

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 fl. 80 S., ganzjährig 9 fl. 60 S. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3¹/₂ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 S. — Gelder erbitten man franco. **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Pettzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 S., bei mehrmaliger 8 S. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 S. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — **Zeitungs-Klammationen sind beim Abgabepostamt anzubringen.** — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1728.

Sonntag, am 2. September 1906.

34. Jahrgang.

Zerstörung.

Es gibt in Ungarn einige tausend Menschen, ein kleiner Bruchtheil der Bevölkerung, welche Fachorganisationen bilden und über Lebende und Todte herrschen wollen. Diese Organisationen haben einen aus beiläufig 50 Mann bestehenden Generalstab, welcher derzeit über seine 53.169 Unterthanen mit unbeschränkter Willkür herrscht.

Diese 53.169 Mann zählende Armee besteht zumeist aus gewerblichen und Fabrikarbeitern. Der größte Theil davon sind aus dem Auslande gekommene Fremde, welche mit Haß erfüllt sind gegen alles, was ungarisch und was uns heilig und unverletzbar ist.

Der hergelaufenen Kerntuppe dieser Armee ist das Eigenthum: Raub; der Fabrikant ist ein Millionär-Menschenwucherer; der Grundbesitzer ist ein Sklavenhälter mit zehntausend Joch; der Arbeitsgeber ist ein blutsaugender Vursche. Das Glaubensbekenntniß dieser Armee kristallisiert sich in folgenden Worten: „*Ni loi, ni foi, ni roi.*“

Es gibt keinen Gott, es gibt keinen König, es gibt kein Vaterland. Auch dies brachten sie aus fremden Ländern mit. An den Wänden der rauchigen, schmierigen Spelunken der Vorstädte von Paris prangt diese Devise beinahe überall.

Dieses sich internationale revolutionäre Sozialdemokraten-Partei nennende Häuflein hat einige Zeitungen, welche die ungarische Pressefreiheit auf unerhörte Weise mißbrauchen und deren Vornehmsten auch sogar mit der niedrigsten Grobheit all jene angreift, welche ihren Zwecken nicht dienen wollen.

Gelegentlich der Erziehung im hauptstädtischen siebenten Bezirke schrieb das Hauptjournal der internationalen und revolutionären Sozialdemokraten-Partei über die Regierung und über die koalirten Parteien, also über den ungarischen Reichstag in der unerhört frechsten Weise: „Ein nichtswürdiges Gefindel — nennt er alle — welche im Sattel sitzend, das Land ausbeuten und ausaugen.“

In einem solchen Tone schreibt die leitende Zeitung der internationalen sozialdemokratischen Partei über die ungarische Regierung und die koalirte Opposition. Hören wir aber, in welchem Tone sie über jene ihre Gesinnungsgenossen losziehen, welche das Unglück haben, ihren fürchterlichen, gewaltigen Horn zu erregen. Ein Baugewerbe-Arbeiter-Genosse in Gyoma befolgte den Befehl des Central-Generalstabes nicht unbedingt und blindlings, dafür wurde er eines schönen Tages in der „Baugewerbearbeiter“ sich benahmenden

Zeitung, welche das Organ der Interessen sämtlicher ungarländischer Bauarbeiter sein, folgermaßen behandelt:

„Die Gyomaer Gruppe macht sämtlichen Baugewerbearbeiter Ungarns auf folgendes Schweindel aufmerksam:

„S . . . M . . . jen. (der volle Name ist benannt), antwortete auf unsere Aufforderung, daß er die Wochenbeiträge bezahlt, aber auf das Fachorgan nicht abonniert, weil er selbes nicht benötigt. Er braucht also Waffen, aber ohne Patronen. Aber er soll sich in Acht nehmen, daß dieses ungeladene Gewehr sich nicht nach rücklings entlade und ihm seinen geschiedten Kopf nicht abreiße?“ (Nr. 8 des „Baugewerbearbeiters“ von 15. April 1905).

In einem solchen Tone sprechen die Führer und Zeitungen der die Welt erlösen wollenden internationalen und revolutionären Sozialdemokraten-Partei. Diese Redensweise ist aber eine verschwindende Kleinigkeit gegen ihre anderseitige zerstörende Thätigkeit. Unter den verursachten unzähligen Schäden ist jene ihre Thätigkeit, durch welche sie, besonders in den letzten Jahren, die gewerblichen Arbeiter sozusagen zum beständigen Streik gezwungen haben, sowohl für das Land, als auch für die Arbeiterschaft am verderbenbringendsten.

Der Jahresbericht der Fachorganisation der internationalen und revolutionären Sozialdemokraten-Partei vom Jahre 1905 konstatiert, indem er von den vorjährigen Lohnkämpfen der ungarländischen Arbeiter schreibt, daß der Kampf der Arbeiter noch nie ein so ausgebreiteter und zugespitzter war, als im Jahre 1905. Und das können sie leicht beweisen, da es ihnen in dem einzigen Jahre gelungen ist, 346 Streike zu arrangiren. An diesen Streiken theiligten sich mehr als 50.000 Arbeiter. Sie erzielten dadurch insgesamt eine tägliche Lohnerhöhung von 14.000 Kr., welche Summe auf 50.000 Arbeiter vertheilt, eine Lohnerhöhung von 28 Heller pro Tag entspricht. Davaus ist klar ersichtlich, daß das tägliche Mehrverdienst eines Arbeiters kaum in die Waagschale fällt. Materiellen Nutzen erzielten die Arbeiter durch diese Streike also schon dann nicht, weil sie während der Streike des Verdienstes von 1.800.000 Arbeitstagen verlustig wurden. Der dadurch entstandene Verlust der Arbeiter ist bedeutend größer, als die erzwungenen Lohnerhöhungen. Die Wahrheit dieser Thatsache bekennet auch der Jahresbericht der Fachorganisationen. Er bekennet dies mit der Hinzufügung, daß die höheren Arbeitslöhne nicht den Arbeitern sondern auch in Zukunft den Wohnungs- und Lebensmittel-Wucherern zu Gute kommen. Die vielen Streike erzielten also durcenaus keinen materiellen Nutzen für die

Arbeiter. Umso größer ist aber der dadurch verursachte moralische Schaden, weil die während den vorjährigen nutzlosen Streiken verloren gegangen und zumeist durchgezogen 1.800.000 Arbeitstage das seelische und moralische Gleichgewicht der theilhaftig gewesenen Arbeiter kaum gestärkt hatte.

Man sollte glauben, daß diese für die Arbeiterschaft so traurigen Resultate auf die Führer der sozialdemokratischen Partei ernüchternd eingewirkt haben und daß sie nun von den nur Zerstörung und Elend verursachenden Streiken Abstand nehmen werden. Wir sehen aber, daß sie die in ihrer Gewalt befindliche organisirte Arbeiterschaft im heurigen Jahre nur noch in mehr Streike setzen wollen.

In erster Reihe verursachten sie es mit den Schnitter Arbeitern. Sie wollten einen allgemeinen Schnitter-Streik veranstalten. Dadurch wollten sie nicht nur nahe 300.000 landwirthschaftliche Arbeiter, sondern auch beiläufig 1.040.000 solche Kleinbauer zu grunde richten, welche auf ihrem 5 bis 50 Joch betragenden Kleingrundbesitze die dringende Schnitterarbeit mit ihren Familienmitgliedern allein nicht bewältigen hätten können. Die Hezer sprachen zwar immer von den Großgrundbesitzern mit 10.000 Joch, aber das war nur leeres Gerede. Sie wußten nämlich sehr gut, daß der Schnitterstreik eben diesen Besitzern von 10.000 Jochen am allerwenigsten Schaden kann, wie es auch thatsächlich war.

Da der Schnitterstreik mißlang, warfen sie sich mit ganzer Kraft auf die Bergwerks-, Gewerbe-, und Fabrikarbeiter. So trieben sie in Streik die Bergwerksarbeiter der Goldminen in Brad, die Arbeiter des Pilisvörösvärer Kohlenbergwerkes, die Arbeiter der Temesvarer Hutfabrik, die Arbeiter der Budapester Gasfabrik und die Lampenanzünder, die Arbeiter der staatlichen Eisenwerke in Zolyombregno, die Arbeiter des Staats-Hüttenwerkes in Tape, die Arbeiter des Ujpester Bautischlergewerbes; ermuntert durch das Resultat veranstalteten sie nur in Budapest in kurzer Zeit den Streik der Mühlenarbeiter, der Arbeiter der Schwefelsäure-Fabrik „Hungaria“, der Arbeiter der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik, der Maschinen-Riemen-Fabriken und der Erd- und Beton-Arbeiter.

Von der Provinz, wo täglich unsinnige Streike ausbrechen, wollen wir gar nichts erwähnen. Vor nicht allzulanger Zeit brach in einer Buchdruckerei der Streik darum aus, weil man einen braven und anständigen Sezer, welcher einen andern sich den Parteien gegenüber grob und ungebührlich benehmenden Arbeiter zurechtwies, nicht entlassen wollte.

Infolge der Streike wurden unzählige Arbeiter arbeitslos und geriethen in Elend,

Die Lage der Arbeiter verschlimmert sich so immer mehr, ohne daß vorläufig eine Aussicht auf Besserung vorhanden wäre. Die Gefahr wird dadurch gesteigert, daß die hauptstädtischen Mühlen ihre Arbeiter ausschlossen und die hauptstädtischen Bauunternehmer die Arbeit einstellten. Dies geschah nur darum, weil sie es länger nicht dulden konnten, daß die Parteiführung der Sozialdemokraten nach Belieben über ihre Arbeiter herrsche und diese dann zum Streifen zwingt, wenn es einem der Herren Führer-Genossen gefällt.

Diese Sozialdemokraten-Führer wollen die Welt glauben machen, daß sie das Los der Arbeiter verbessern wollen. Die Lage der Arbeiter wird nicht günstiger und sie verlieren auch die Sympathie des Publicums angesichts solcher unsinniger Zerstörungen. Umso mehr, da die Kosten der Streiks gewöhnlich das Publikum bezahlt, weil die Industrieartikel stets schlechter und theurer werden.

Die Erfahrungen der letzten Jahre und die hier angeführten Daten beweisen zur Genüge, daß die Thätigkeit der Führer der Sozialdemokraten nicht baut, sondern zerstört.

Und dies muß sowohl die ungarische Regierung, als auch die ungarische Gesellschaft, die ganze Bevölkerung zur Kenntnis nehmen. Aber auch die ungarische Regierung und Gesellschaft immer alles aufbieten wird, um die Lage der Arbeiter zu bessern, in Zukunft aber jene Zerstörung und gehässigen Hegereien, welche schon an den Grundfesten des Staates rütteln, nicht mehr dulden darf.

Handelsminister Kossuth in Herkulesbad.

Wie wir früher berichtet, hat sich Handelsminister Franz Kossuth vorigen Sonntag zur Nachkur in das herrliche Heilbad Herkulesfürdő begeben.

Se. Erzellenz hat die Fahrt von Budapest Vormittag um 9 Uhr 40 M. mit dem Schnellzuge angetreten und dieselbe gleich einer wahren Triumpffahrt. Auf allen Stationen wo der Schnellzug anhält, in Egeled, Kecskemet, Szeged, Nagy-Kiskinda, Szombolya und Temesvar war die Bevölkerung in großen Massen in den Bahnhöfen erschienen, um den populären Handelsminister, den ruhmreichen Träger der Zukunft Ungarns, in dem die Nation die Vertörförderung

ihrer glühendst gehegten Wünsche und Hoffnungen erblickt und verehrt, zu begrüßen und ihn mit allen Zeichen ihrer Liebe und Verehrung auszuzeichnen.

Besonders herzlich gestaltete sich der Empfang in Lugos und derselbe war umso bemerkenswerther, als hier an den Ovationen der 48-er Partei Mitglieder auch andere Schichten der Bevölkerung sich beteiligten. Den es darf konstatiert werden, daß im Bahnhofe zumindest ebenso viele Angehörige anderer Parteien als die der 48-er Partei anwesend waren, die dem Minister nicht weniger zujubelten, wie seine Parteigenossen dem geliebten Parteiführer. Zur Begrüßung waren auch Vizegespan Zialka und Bischof v. Hossu erschienen, die vom Minister in seinen Salomwagen geladen, denselben bis Karansebes, resp. Herkulesfürdő begleiteten. Als der Zug in die Station eingefahren war, erbrausten mächtige „Ejnenrufe“ des den Bahnhof füllenden Publikums, die sich wiederholten, als der blühend aussehende und offenbar vollkommen genesene Minister den Wagen verließ um für die Ovation, die ihn sichtlich erfreute, zu danken. Die Begrüßung an den ruhmreichen Parteiführer richtete Dr. August v. Makay, dessen Söhnchen auch ein prachtvolles Blumenbouquet überreichte, worauf der Minister mit jener gewinnenden Herzlichkeit dankte, die ihn auszeichnet und ihm alle Herzen gewinnt, indem er darauf hinwies, daß seit vorigem Jahr, da er hier auf der Durchreise ebenfalls begrüßt wurde, die Verhältnisse sich geändert, gebessert haben und, daß er hoffe, sie werden sich fortan immer mehr bessern. Brausende Ejnenrufe folgten wieder den Worten des Ministers, der sodann den Nächststehenden die Hand reichend, sich in ein joviales Gespräch mit dem Sprecher der ebenfalls zu seiner Begrüßung erschienenen Szaparysalvaer Bauerndeputation einließ, worauf er dann unter den begeisterten Ovationen des Publikums seinen Wagen wieder bestieg und die Reise fortsetzte.

In Karansebes, wo die gesamte ungarische Intelligenz im Bahnhofe erschienen war, wiederholten sich die begeisterten Kundgebungen der Verehrung und Liebe für den Minister und auch hier konversierte der illustre Reisende in gewinnender Weise mit den zu seiner Begrüßung erschienenen Herren.

Großartig gestaltete sich der Empfang in Herkulesfürdő, wo derselbe jedoch schon vollkommen einen offiziellen Charakter trug, obgleich auch dort fast das ganze Kurpublikum beim Empfang anwesend war. So gestaltete sich dem

die Fahrt des ruhmreichen Parteiführers und Ministers durch unser Komitat zu einer wahren Triumpffahrt, die bei seiner Ankunft an seinem Ziele erst recht zu einem Triumpfszuge geworden war. Wir wünschen von ganzem Herzen, daß auch der Aufenthalt Sr. Erzellenz in unserem Komitate so angenehm verlaufe, wie seine Herreise und daß er gekräftigt und gesundet kräftigere Söhren verlaufe, um in die Werkstätte seiner die Zukunft des theuern Vaterlandes vorbereitenden Thätigkeit in voller Thakraft und mit voller Schaffensfreudigkeit zurückzukehren, zur Freude seiner Nation und zum Wohle Ungarns.



Lokales.

Personalnachricht. Vizegespan Zialka, der Se. Erzellenz den Handelsminister Kossuth nach Herkulesfürdő begleitet hatte, ist bereits von dort heimgekehrt und begibt sich anlässlich des Besuches des Ministerpräsidenten Bekere bei Kossuth wieder nach Herkulesfürdő.

Die Missionäre Pater Abel, Bischof Arpad Barady und ein Mönch, welche im Frühjahr hier gepredigt und sich durch ihre volkstümlichen Vorträge die vollste Sympathie aller Andächtigen erworben haben, treffen am Dienstag Nachmittag mit dem Personenschiffe hier ein, werden im Pfarrhause übernachten und am nächsten Morgen nach Herkulesbad und von dort dann nach einigen Tagen wieder nachhause fahren.

merkte, wie seine Frau die Henne eifrig sondierte, rief er erstaunt:

„Was machst Du denn da? Du riechst wohl ob sie frisch ist?“

„Nein . . . das heißt ja . . . Vorsicht,“ stammelte die junge Frau, die ihren Mann zu allen Tauseln wünschte.

Herr Picard verlor sich in Erklärungen.

„Aber Kind, sei doch vernünftig, wie kannst Du denn glauben, daß eine gestern geschlachtete Henne nicht frisch sein soll? . . . Wenn es heiß wäre, wollte ich nichts sagen, aber jetzt, um diese Zeit, ganz ausgekühlt . . .“

Dabei berod er sie ebenfalls, zur großen Verzweiflung seiner Frau, die athemlos dabei stand und jeden Augenblick fürchtend, er könne das Versteck entdecken.

„Na, nimm doch die Bratpfanne herunter!“ sagte er ungeduldig, „worauf wartest Du denn?“

Frau Picard stieg auf einen Stuhl und holte den Apparat herunter. Doch dicke Schweißtropfen perlten auf ihrer Stirn. Die Situation war schrecklich; denn es war ihr doch unmöglich die Henne im Beisein ihres Mannes an den Spieß zu stecken. Wenn die Tante in den Körper des Thieres eine Nantnote hineinpraktiziert hatte, so konnte das Eisen ein unheilbares Unglück anrichten, und deshalb bat sie von Neuem:

„Um Gotteswillen, Männchen, kümmer Dich doch darum nicht, ich werde das schon allein besorgen.“

(Wegen Raummangel folgt Schluß nächste Woche.)

Feuilleton.

Pfeffer und Salz.

(Humoreske.)

Von Paal Bonhomme.

III.

So sehr sie sich auch beeilt hatte, die Henne kam am Bestimmungsort doch erst wenige Stunden vor dem Diner an, und unglücklicherweise gab der Postbeamte das in demselben Augenblick ab, als Herr Picard aus seinem Bureau nach Hause kam.

Er nahm das Paket selbst in Empfang und sagte: „Germaine, Deine Tante verwöhnt uns; ich möchte wetten, es ist wieder eine Henne.“

Frau Picard spielte die Überraschte. „Na eben!“ rief sie, „die Tante ist zu güttig“. Gleichzeitig nahm sie das Paket und eilte aufgeregt nach der Küche. Sie hatte nämlich keinen Brief erhalten und wollte wissen, in welchem Maße ihr die gute Tante ihre Freigebigkeit bewiesen.

Doch Herr Picard folgte ihr, und als er sah, daß sie die Schnur mit der Scheere zerschneiden wollte, rief er: „Laß doch, warum denn so hastig? Der Bindsaden ist doch noch zu benutzen. Sieh mal her!“

Frau Picard sagte aufgeregt: „Aber Männchen, das kann ich doch ebenso gut!“

Aber Herr Picard nahm ihr das Paket aus der Hand und wickelte es mit größter Ruhe aus; endlich löste sich aus der Hülle eine prächtige Henne mit feinsten Keulen, deren Anblick ihn in Entzücken versetzte.

„Ein schönes Thier!“ lobte er, „hübsch fett, sich nur einmal an!“

„Ja, allerdings, ein prächtiges Vieh,“ versetzte seine Frau nervös.

„Wie wär's, wenn wir sie zum Sonntag fertig machen?“ sagte der Bureauchef.

„Zum Sonntag?“ wiederholte die junge Frau, „und Dein Geburtstagsdiner heute?“

„Mein Geburtstagsdiner?“ rief er in vorwurfsvollem Tone und nahm seinen Kneifer ab, „ja hast Du denn die Henne noch nicht gekauft?“

„Nein, ich hatte keine Zeit und dann hoffte ich auch . . .“

„Aber diese hier wird doch nicht mehr gar!“

„Oh doch, ich versichere Dich, wenn man sie sofort aufsetzt . . .“

„Nun und Du glaubst, sie wird auch noch zur richtigen Zeit kalt werden?“

„Aber gewiß, Männchen, gewiß. Während Du Dich ansiehst, setze ich die Bratpfanne auf . . .“

„Aber gewiß, Männchen, gewiß. Während Du Dich ansiehst, setze ich die Bratpfanne auf . . .“

„Aber gewiß, Männchen, gewiß. Während Du Dich ansiehst, setze ich die Bratpfanne auf . . .“

„Aber gewiß, Männchen, gewiß. Während Du Dich ansiehst, setze ich die Bratpfanne auf . . .“

„Aber gewiß, Männchen, gewiß. Während Du Dich ansiehst, setze ich die Bratpfanne auf . . .“

Die Schuleinschreibungen haben gestern begonnen und dauern bis 7. September täglich von 8 bis 11 Uhr Vormittag. Die Schüler müssen in Begleitung ihrer Eltern oder deren Vertreter erscheinen und haben folgende Dokumente vorzulegen: 1. Auszug aus dem Matrikelprotokolle (gratis, ist nur für die Schüler I. Klasse erforderlich.) 2. Das Klassifikationsbuch und ein Impfzeugnis. Bei der Einschreibung sind für Hiesige 6 Kronen 40 H., für Fremde 10 Kronen 40 H. sofort zu bezahlen. In die erste Normal- schulklassen werden Kinder nur dann aufgenommen, wenn sie das sechste Lebensjahr bereits vollendet haben. — In die Bürger-Knaben- und Mädchen- schule finden die Einschreibungen vom 5. bis 7. September Vormittag von 8 bis 11 Uhr statt. An Schulgeld sind für Knaben 12 Kronen, für Mädchen 60 Kronen, an Einschreib- und Neben- sphen 4 Kronen 30 H. zu entrichten. Für Knaben kann das Schulgeld in zwei Raten, für Mädchen in Monatsraten bezahlt werden. Seine Eltern oder Vormünder, welche ihre Kinder in die Schule nicht einschreiben lassen, werden im Sinne des Gesetzes streng bestraft. — In die Gewerbe- und Handelslehrlingschule finden die Einschreibungen vom 4. bis 13. September an jedem Werktag Abends von 6 bis 7 Uhr statt, der ordentliche Unterricht beginnt am 14. September.

König Peter von Serbien traf mit dem serbischen Dampfer „Ozar Nikolae II.“ am Donnerstag früh 8 Uhr in dem Orsova gegen- überliegenden serbischen Orte Tefia ein. Pöller- schiffe verkündeten schon früh Morgens, daß ein wichtiges Ereignis in Sicht sei. Nach der Landung verließ König Peter mit seiner Suite das Schiff und empfing mehrere Deputationen, welche außer ihren Loyalitätsbezeugungen auch die ominöse Grenzsperrmühere vorbrachten und um rasche Abhilfe baten. König Peter versprach, sein Möglichstes zu thun, daß alle Bürger seines Landes zufriedengestellt werden. Hierauf begab er sich in die Kirche und wohnte kurze Zeit dem Gottesdienste bei, worauf er zum Schiffe zurück- kehrte, lebhaft affamirt von „Zsivio“-Rufen der zahlreich anwesenden Bevölkerung. Nach der Abfahrt richtete das Schiff seinen Kurs gegen das ungarische Ufer und passierte in langamer Fahrt Orsova, wo am Ufer ebenfalls zahlreiche Neugierige standen, welche den König mit „Eljen“- und „Zsivio“-Rufen begrüßten. Se. Majestät ließ die an Bord befindliche serbische Militärmusik den „Rákóczy-Marsch“ spielen, welche Aufmerksamkeit seitens unserer Bevölkerung mit lebhaften Eljen-Rufen erwidert wurde. König Peter war vor vielen Jahren gar oft in Orsova, unser Städtchen ist ihm also ziemlich gut bekannt. Der König setzte die Fahrt nach Kladova und dann nach Radujevac per Schiff fort, von da begibt er sich per Wagen nach Negotin, Zajcar und in das Bad Brestovaeska, von wo dann die Rückkehr nach Belgrad erfolgt.

Traunng. Heute Nachmittag findet in der röm.-kath. Pfarrkirche die Traunng des Post- beamten Herrn Josef Balint mit Fräulein Stefanie Kereštesij statt. Unsere besten Glückwünsche!

Notärwahl. Am 23. v. M. fand in Herku- lesbad die Wahl eines neuen Kreisnotärs statt und wurde auf diesen Posten der bisherige Plavijeviczer Kreisnotär Herr Michael Klein- lein, ein sehr tüchtiger Herr, gewählt.

Neue Telefonstation. In Mehadia wird ge- genwärtig ebenfalls das Telefon eingeführt und wurde die Centrale (Postamt) bereits am 23. August dem Verkehr übergeben.

Schießverein. Das Resultat des am 26. v. M. stattgefundenen Preischießens ist folgendes:
Tiefstchüsse: I. Franz Freyler. II. Lud- wig Thiry. III. Ladislaus Bekény.

Kreisbeste: I. Franz Freyler. II. Ladis- laus Bekény. III. Ludwig Thiry.

Aufnahme von Grenzpolizisten. Im Amts- blatt ist der Konturs ausgeschrieben zur Be-

setzung von 50 Grenzpolizistenposten. Gehalt 1000 Kronen und 120 Kronen Kleiderpauschal sowie Naturalwohnung oder Quartiergeld. Ge- suchte sind binnen 14 Tagen an das Ministerium des Innern zu richten.

Todesfall. Die Schwester des hiesigen Staats- schullehrers Herrn Peter Muntean, Eugenia Farago, ist am 23. August in O-Véba, To- rontaler Komitat im 19. Lebensjahre, im ersten Jahre ihrer glücklichen Ehe nach langer und schwerer Krankheit gestorben und wurde unter zahlreicher Begleitung dortselbst zur ewigen Ruhe gebettet. Unser aufrichtiges Beileid!

Spiele nicht mit Schießgewehren! Der Top- lezter Bauer Elias Martinesku begab sich vorige Woche zu Pferde nach seiner in der Ge- gend „Lunka“ befindlichen Wiese. Während des Mittes spielte Martinesku mit einem 6-schüssigen Revolver, welcher plötzlich losging und den Un- vorsichtigen verletzte. Die Kugel drang den unge- schickten Schützen in das linke Knie, so daß er behufs ärztlicher Pflege ins hiesige Spital be- fördert werden mußte.

Endlich entdeckt! Durch Zufall wurde der Mörder der kleinen Verona Gerda, welche am vergangenen Dienstag nächst dem Esernauer todt aufgefunden worden war, am Freitag früh entdeckt. Der Bruder der Ermordeten ging mit seinem Vater in die Werfte der M.F.T.R. Hier sah er einen Arbeiter, welcher dem Herrn aufs Haar ähnlich sah, welcher am verhängnisvollen Tage die beiden Kinder an sich gelockt hatte, nur daß ihm der Bart fehlte. Er machte seinen Vater, den Maschinenwärter Gerda, auf den Mann aufmerksam und die sofort angestellte Untersuchung ergab sehr gravirende Verdachts- momente. Der Beschuldigte heißt Rudolf Schrö- der, ist Maschinenchloffer in der Werfte und war an dem gewissen Tage nicht in der Werfte, auch kann er sich nicht ausweisen, wo er die

fragliche Zeit zugebracht habe. Er trug damals Spitzbart und als er am nächsten Tage wieder in der Werfte erschien, war er — glatt rasirt. Seine Frau könne den Bart nicht leiden, gab er auf diesbezügliche Bemerkungen zur Antwort. Wie die Untersuchung weiter feststellte, ist Schrö- der wegen Sittlichkeitsverbrechen bereits zu zwei Jahren Gefängnis bestraft worden. Auf Grund dieser Daten wurde Schröder noch Freitag Vor- mittag verhaftet und einem Verhör unterzogen, doch hat er sich bis nun zu einem Geständnis seiner ruchlosen That noch nicht bequemt.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Gutierrez.

NEU! Flüssige NEU!

Somatose

appetitanregendes
nervenstärkendes

Kräftigungsmittel

1. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft
Schleppbewegung

August abgegangen:

Nr.	Mztr.
26. 6551 mit Weizen	3600 nach Passau

Wasserstand.

Vom 26. August bis 1. September 1906.

In Centimeter.

Pegelstand	Datum						
	26.	27.	28.	29.	30.	31.	1
Orsova	214	226	232	230	227	222	216
Eisernes-Thor	107	113	116	115	113	111	108

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden.

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 fr.,
Keil's Waschpaste für Parquetten 60 fr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.,
Keil's Bodenwische 45 fr.,
Keil's Strohhutlack in allen Farben

stets vorrätzig bei:

Stefan Rohrer in Orsova.

Karanebes: H. Perlfasser & Sohn.

Lugos: Recht & Schwarz.

636. sz. 1906. végrh.

Árverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102 §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy az orsovai kir. járásbírósnak 1906. évi Sp. II. 316. számú végzése következtében ügyvéd által képviselt **Rohrer István** javára **Tarró Kálmán** ellen 131 K. 80 f. s jár. erejéig 1906. július hó 25-én foganatositott kielégítési végrehajtás utján le- és felülfoglalt és 624 kor. 70 fill-re. becsült következő ingóságok, u. m: bolti áruk és követelések nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek az orsovai kir. járásbírósnak 1906-ik évi V. 499. számú végzése folytán 131 K. 80 fill. tőkekövetelés, ennek 190 évi hó napjától járó 6% kamatai, 1/3% váltódíj és eddig összesen 73 kor. 50 fill.-ben bíróság már megállapított költségek erejéig, Mehadia n alperes lakásán leendő eszközzésére **1906. évi szeptember hó 7.-ik napjának délutáni 3 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-c. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is, el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltat- ták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-c. 120. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Orsován, 1906. évi augusztus hó 16-án.

Árverés kitűzési díj; 3 K. 20 fill.

Bumba Béla,
kir. bír. végrehajtó,

Credit.

Mit und ohne Garanten für alle Berufsquellen: Offiziere, Geistliche, Hof-, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handelsangestellte, Pensionsberechtigte beiderlei Geschlechtes Private, auf 1/4—20 Jahre, gegen monatliche, 1/4—1/2, oder ganzjährige Rückzahlungen unter gleichzeitiger Tilgung von Capital und Zinsen.
Spezialität: Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquête (Kapitalisirung des Gehaltes).

4% 4% 4% 4%

Real-Credit!

Höchstbelehnung (bis 75% des Schätzwertes) von Realitäten, Feldern, Zinshäusern, Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral- und andern Quellen, Steinbrüchen, Liegenschaften aller Art auf I., II. und III. Satz.

Bau-Credit.

Auf Baulichkeiten jeder Art in 2—3 Raten je nachdem der Bau vorgeschritten ist.

Convertirungen von Bank- und Privatföhulen.

Reescompte und Financirung von Unternehmungen aller Art.

Höchst reell! Rasch! Discret durch erstklassige in- und ausländischen Institute!

Prima Referenzen.

Verlangen Sie Prospekt!

Retourmarke erbeten.

MELLER L. EGYED

Budapest, V., Koháry-utca 19.



Leonhardi's Tinten

sind die besten
und in der
Buchdruckerei
J. Handl
in Orsova zu
haben.



Auswärtige Bestellungen werden auf das Prompteste ausgeführt



ZOLTÁN ZENKE'S

MÖNCHSTRANK Magenliqueur.

Als Hausmittel ist es von raschster Wirkung gegen Magen- und Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung und Erkühlungen.

Preis einer kleinen Flasche 80 Heller.

Alleinverkauf für Orsova:

Lóza István, Orsova.

Gratis

kann Jedermann solange Vorrath reicht

Papier

für Feuerunterzünden

abholen in der Administration dieses Blattes.



Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbestekung (Suicide) und geheilen Auschwefungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

83 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Lese es Jeder, der an den furchtlichen Folgen dieses Vasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.



„SALVATORIA“ KREDIT-UNTERNEHMUNG WERSCHETZ, Petöfingasse Nr. 69. Bureaustunden von 1/2 9—1/2 1.

Hypothekar-Darlehen

auf Grundbesitz u. Häuser:

3¹/₂ — **5**³/₄

Auf 10—70-jährige Tilgungsdauer. Gegen grundbücherliche Sicherstellung. Wann immer rückzahlbar. Seitens der Bank unkündbar.



Personal-Darlehen

für Offiziere u. Beamte:

6—7

Auf 10—15-jährige Tilgungsdauer. Gegen Giro, Gehaltsvormerkung oder Deposit von Werthpapieren. Mit oder auch ohne Genossenschaftszwang.

Günstige Convertierung bereits bestehender theurer Darlehen. — Vortheilhafte Verbindungen mit den ersten und besten Banken des In- und Auslandes (unter anderen mit hervorragenden Hermannstädter Anstalten). — Prospekte und Informationen gegen Retourmarke. — Reele Vertreter gesucht.

Eigenthum Druck und Verlag von Josef Handl in Orsova, Barojs-Gasse & Ezechenyi-Strasse Nr. 418.